

FUNK BASTLER

FACHBLATT DES FUNKTECHNISCHEN VEREINS ZU BERLIN UND DES SÜDDEUTSCHEN RADIOCLUBS MÜNCHEN

Ein Jahr Deutscher Funktechnischer Verband

Von

Oberingenieur **Hans Bluhm**,

Geschäftsführender Vorsitzender des D. F. T. V., Berlin.

Am 28. Juli d. J. konnte der Deutsche Funktechnische Verband auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken. Die Gründe, die im Juli 1925 dazu geführt hatten, daß das Deutsche Funkkartell sich mit dem Funktechnischen Verein, Berlin, zum Deutschen Funktechnischen Verband zusammenschloß, waren in erster Linie durch die Notwendigkeit einer einheitlichen Interessenvertretung gegeben.

Leider erfolgte der Zusammenschluß der deutschen Funkfreunde in einem Augenblick, da sich die Funkvereine in einer gewissen Krise befanden. Diese Krise, die sich später in einem unlegbaren Rückgang der Mitgliederzahlen auswirkte, war einmal dadurch entstanden, daß mit dem 1. September 1925 die Audion-Versucherlaubnis aufgehoben wurde. Infolgedessen wandten viele

Mitglieder in dem Glauben, nunmehr die Unterstützung und Hilfe der Funkvereine entbehren zu können, ihren Vereinen den Rücken. Vielleicht war auch das Sinken der Mitgliederzahlen auf eine gewisse

Müdigkeit zurückzuführen, die sich nach der stürmischen Aufwärtsbewegung in der Gründungszeit der Vereine zwangsläufig einmal bemerkbar machen mußte. Jedenfalls ist aber der inneren Gestaltung der Vereine und ihrem organischen Aufbau dieser Rückgang keineswegs nachteilig gewesen. Im Gegenteil, erst nachdem die Vereine von der gewaltigen Last der Vorbereitungsarbeit für die Audion-Versucherlaubnis befreit waren, konnten sie ihren ernsteren Aufgaben in aller Ruhe nachgehen. Durch das Ausscheiden vieler Mitglieder war zudem die Masse, aus der sich der Verein zusammensetzte, in sich gleichartiger geworden. Heute kennt jeder Angehörige eines Funkvereins dessen Wege und Ziele.

Trotzdem begegnet man leider — vor allen Dingen oft bei Mitgliedern von kleinen Vereinen, also abseits von dem

Arbeitsfeld des Deutschen Funktechnischen Verbandes — oft der Frage: Wozu brauchen wir den D. F. T. V.? Was leistet er? Welche Aufgabe hat er zu erfüllen und was haben wir bisher davon verspürt? Der Fernerstehende wird

sagen: Ja, wenn selbst einzelne der den großen Verbänden angehörigen Funkvereine die Frage aufwerfen, wozu ist der D. F. T. V. da, wie soll er

dann seine Existenzberechtigung den Behörden und den ausländischen Funkfreunden

gegenüber nachweisen können! — Diese Frage ist aber unberechtigt und kann nur dadurch entstehen, daß eben die Fragesteller darüber im unklaren sind, was der Verband geleistet hat und welche Fülle von Aufgaben ihm weiterhin bevorsteht. Es ist selbstverständlich, daß bei einer Organisation, die sämtliche namhaften

Funkvereine im Reich umfaßt, nicht ohne weiteres jeder einzelne spüren kann und spüren wird, was der Spitzenverband leistet. Aber genau so, wie der einzelne Bürger im öffentlichen Leben nicht dasselbe wie eine große Gemeinschaft

einzelner zu erreichen vermag, genau so ist ein einzelner Verein nicht in der Lage, die Auswirkungen gewisser Handlungen zu übersehen und mit dem Nachdruck ein Ziel zu verfolgen, mit dem es eine Gemeinschaft aller interessierten Kreise kann.

Was hat nun bisher der D. F. T. V. geleistet? — Eine der wichtigsten Fragen, die der D. F. T. V. lösen mußte, ergab sich daraus, daß im Deutschen Reiche durch die Einführung des Rundfunks der Bau zahlreicher Außenantennen erfolgte, die zunächst häufig technisch unzweckmäßig angelegt waren, andererseits aber auch durch die mangelhafte Art ihrer Ausführung gefährlich und auf das Städte- bzw. Landschaftsbild teilweise störend oder gar verschandelnd wirkten. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, hatte bereits der

„FUNK-BASTLER“ und „RADIO-AMATEUR“ die führenden Wochenschriften auf dem Gebiete der Funktechnik, die Fachblätter der größten Funkvereine Deutschlands, erscheinen vom 1. Oktober d. J. an vereinigt unter dem gemeinsamen Titel

„Funk-Bastler“ vereinigt mit „Radio-Amateur“.

Mit dieser Vereinigung ist

das führende deutsche Fachblatt

geschaffen, eine Vereinigung, die allen deutschen Funkfreunden zugute kommt; denn nun gibt es eine einheitliche Sammelstelle aller Gedanken, Entdeckungen und Erfahrungen im Bereich der Funktechnik, ist endlich die weitübertragende Kanzel für alle deutschen Funkbastler errichtet.

Die Bezieher und Leser des „Funk-Bastler“ wie des „Radio-Amateur“ werden nun nicht mehr die Qual haben, werden nicht zwei verschiedene Zeitschriften halten müssen, damit nichts an Neuem oder Interessantem ihnen entgehe; in der neuen Erscheinungsform des

„Funk-Bastler“ vereinigt mit „Radio-Amateur“

werden sie die Vorzüge beider Wochenschriften vereinigt finden; und wo zwei Kräfte von solcher Tradition und solchem Charakter zu gemeinsamem Werk sich zusammenfinden, da kann der Erfolg nicht ausbleiben, dieser Erfolg, die unbedingt führende deutsche funktechnische Zeitschrift

geschaffen zu haben.

Weidmannsche Buchhandlung
Berlin SW 68

Verlag Julius Springer
Berlin W 9

V. D. E. Leitsätze für den Bau von Außenantennen erlassen, die im September 1925 durch die Jahresversammlung des V. D. E. zu Vorschriften verdichtet wurden. Unabhängig davon hatten aber verschiedene Länderregierungen, Städte und andere Behörden Polizeiverordnungen erlassen, die zum Teil mit drakonischen Strafandrohungen diejenigen verfolgen wollten, deren Außenantennenanlagen den Vorschriften des V. D. E. nicht entsprachen. Außerdem wurden von verschiedenen Behörden Steuern und Gebühren für die Errichtung von Außenantennenanlagen erhoben, die dazu angetan waren, das Interesse am Rundfunk zu lähmen, wenn nicht zu ertrosseln. Hier sah es der Verband als seine Hauptaufgabe an, im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft für den deutschen Rundfunk“ dahin zu wirken, daß unrechtmäßige Besteuerungen vermieden und die Vorschriften für Außenantennen des V. D. E. sowie die Polizeiverordnungen betreffend den Bau von Außenantennen so ausgestaltet wurden, daß Härten gegenüber den Antennenbesitzern nach Möglichkeit verschwanden. Wenn auch die von der Arbeitsgemeinschaft entworfene Polizeiverordnung noch nicht als ideal zu bezeichnen ist, und wenn auch die Wünsche der Funkfreunde hinsichtlich der einheitlichen Regelung bezüglich des Baues von Außenantennen im ganzen Deutschen Reich längst nicht alle erfüllt sind, so sind wir doch durch diese Arbeitsgemeinschaft einen wesentlichen Schritt weitergekommen, und es muß und wird der Arbeitsgemeinschaft auch gelingen, eine befriedigende Lösung dieser Fragen bei den maßgebenden Behörden des Reichs und der Länder zu erreichen. Gerade in diesen Tagen hat sich die Arbeitsgemeinschaft erneut mit diesen Fragen befaßt.

Was der D. F. T. V. weiter im Interesse seiner Mitglieder durch Eingaben an Behörden erreicht hat, mögen einige Beispiele aus dem Jahresbericht des D. F. T. V. zeigen.

Zur Förderung eines ungestörten Auslandsempfanges trat der D. F. T. V. an den Reichspostminister mit der Bitte heran, wöchentlich einmal einen Frühschluß der Sendegesellschaften zu veranlassen. Dem Antrag wurde durch eine Verfügung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft an die zuständigen Sendegesellschaften auf Ersuchen des Reichspostministers stattgegeben.

Von den an der Küste gelegenen Funkvereinen wurde es oft als unerträglich empfunden, daß der Rundfunkempfang, besonders auf kurzen Wellen, zeitweilig durch Schiffs- und Küstenfunkstationen stark gestört wurde. Auch hier konnte der D. F. T. V. erwirken, daß diesem Übelstande abgeholfen wurde.

Mitgewirkt hat der D. F. T. V. weiterhin in Fragen, die den Schulrundfunk betreffen; es ist ihm gelungen, die Freigabe von Wellenbändern für private Funkversuchszwecke zu erreichen und eine Rufzeichenverteilung der Kurzwellensender Deutschlands durchzusetzen, die den Wünschen der Funkfreunde in weitestem Maße entgegenkam.

Wenn auch die Verhandlungen, die der Verband hinsichtlich seiner Verhandlungen wegen der Freigabe des Sendens mit den maßgebenden Behörden geführt hat, leider noch nicht den Erfolg gezeitigt haben, den man anfangs erwarten konnte, so stimme ich immer noch nicht denjenigen zu, die da glauben, daß sie ohne den Verband weitergekommen wären. Die Kompliziertheit der Fragen politischer Art, die bisher wohl ausschlaggebend für die sehr zögernde Haltung der Behörden in dieser Richtung maßgebend gewesen ist, mag die Hauptschuld an dieser unbefriedigenden Lösung tragen. Trotzdem soll man sich doch der Hoffnung nicht verschließen, daß auch hier bald eine Lösung gefunden wird, zumal die Behörden bestimmt kein Interesse daran haben, daß die Schwarzsenderei weiter um sich greift.

Mit wissenschaftlichen Arbeiten hat sich der D. F. T. V. und die ihm angeschlossenen Vereine so eifrig beschäftigt, als dies in seinen Kräften stand. Er hat systematische Feststellungen von Oberwellen deutscher Rundfunksender gemacht, die — wenn auch zahlenmäßig nicht allzu umfangreich — so doch inhaltlich äußerst wertvoll waren. Er hat

ferner ein Preisausschreiben erlassen, das die Reichweite der Hörbarkeit eines Rundfunksenders für einen einfachen Detektorkreis zum Problem stellte. Sodann hat der D. F. T. V. auf Veranlassung seiner Hauptverkehrsleitung im Frühjahr dieses Jahres einen Sendetag unter Beteiligung sämtlicher Kurzwellensender und -empfänger veranstaltet, dessen Ergebnis außerordentlich zufriedenstellend und wertvoll war.

Aus der Fülle des vorliegenden Materials seien nur diese wenigen Leistungen hervorgehoben. An ihnen kann jeder Funkfreund ersehen, wie wichtig das Dasein einer Zentralorganisation ist, die die Interessen sämtlicher Funkfreunde wahrnimmt und das Funkwesen und seine Ausgestaltung im Sinne der Funkfreunde vertritt. Wenn durch den Mangel an zulänglichen Mitteln dem Verband im ersten Jahr leider allzu enge Grenzen gezogen waren, so steht doch durch die auf der Kölner Tagung beschlossenen Beiträge nunmehr auch die Möglichkeit zu erwarten, noch viel, viel mehr für die Funkfreunde und für die Förderung des Funkwesens im allgemeinen zu tun.

Leider ist dem D. F. T. V. durch das Hervortreten parteipolitischer Organisationen die einheitliche Zusammenfassung sämtlicher deutschen Funkfreunde nicht gelungen. Aber der D. F. T. V. wird sich durch diese bedauerliche Zersplitterung von seinen Aufgaben nicht abhalten lassen. Er verwirft nach wie vor jede Politik in seinen Reihen, die der Sache der Funkfreunde und der Funkbewegung im allgemeinen nur schaden kann, und hat in bewußter Erkenntnis dieser Sachlage gerade auf der diesjährigen Kölner Tagung Beschlüsse gefaßt, die sämtlichen dem D. F. T. V. angeschlossenen Vereinen jegliche politische Tätigkeit strengstens untersagen. Er wird — dafür bürgen seine Führer — auch in Zukunft dieses Ziel streng einhalten, und wenn die Behörden und die beteiligten Kreise den Arbeiten des D. F. T. V. das nötige Verständnis entgegenbringen und er in den Reihen seiner Mitglieder die nötige Einsicht und Unterstützung findet, so wird der D. F. T. V. seinen Aufgaben in vollem Umfang gerecht werden können. Und die Aufgaben, die seiner harren, sind so zahlreich, daß sie im Rahmen eines kurzen Aufsatzes gar nicht alle behandelt werden können. Aber wenn man nur eins herausgreift und bedenkt, welche wertvollen Dienste die Amateure durch organisierte gemeinschaftliche Beobachtungen an vielen Stellen Deutschlands der Wissenschaft, der Industrie und der Technik leisten können, dann wird man verstehen, daß der D. F. T. V. zu einer wesentlichen Förderung des Funkwesens wohl berufen ist.

Eine Versammlung der Kurzwellenamateure. Der Deutsche Funktechnische Verband E. V. ladet alle Funkfreunde, die sich mit dem Senden und Empfangen kurzer Wellen beschäftigen und dem Deutschen Amateur-Sendendienst angehören, zu einer anläßlich der Großen Deutschen Funkausstellung am Sonnabend, dem 4. September, nachmittags 3 Uhr, im Kleinen Saal des „Langenbeck-Virchow-Hauses“, Berlin NW 6, Luisenstr. 58/59, stattfindenden Versammlung ein.

Ein Großfunksender bei Budapest. Aus Budapest drahtet unser Berichterstatter: Wie ich erfahre, trägt sich die ungarische Rundfunkgesellschaft mit dem Gedanken, den Budapester Rundfunksender durch einen von bedeutend größerer Leistungsfähigkeit zu ersetzen. Er soll so stark werden, daß die Aufnahme des Budapester Programms im ganzen Lande mit einfachem Empfangsgerät möglich sein wird. Der neue Sender soll gleichfalls in Czepeel errichtet werden, weil dort die Verhältnisse äußerst günstig liegen.

Schwedens Großsender im Bau. Wie uns aus Schweden mitgeteilt wird, macht der Bau der Großrundfunksendestelle in Motala gute Fortschritte. Die Station soll — wenn nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten — im nächsten Frühjahr in Betrieb genommen werden. Die beiden Luftleitermaste sollen eine Höhe von nahezu 150 m erhalten und etwa 200 m voneinander entfernt aufgestellt werden.